

08. Dezember 2015

Romantik in Vollendung

Saisonabschluss der "Klassik im Krafft-Areal" in Schopfheim.

In "Romantische Welten" führte das Abschlusskonzert der Jubiläumssaison "Zehn Jahre Klassik im Krafft-Areal" in Schopfheim. Zum Finale gönnte sich die Kammermusikreihe in der vollbesetzten Fahrnauer "Tonhalle" ein veritables Kammerorchester: Unter seinem neuen Chefdirigenten Timo Handschuh gastierte das Südwestdeutsche Kammerorchester Pforzheim mit Werken der Romantik.

Schon im ersten Teil, der Jugendwerken von Mendelssohn-Bartholdy gewidmet war, begeisterte der frische, zupackende Musiziergestus und federnde Streicherklang dieses Orchesters, das sich in blendender Form zeigte. Mendelssohns Streichersinfonie Nr. 10, von der nur zwei Sätze erhalten sind, zeigt die frühe Meisterschaft des damals 14-Jährigen, der ein komponierendes "Wunderkind" war. Differenziert, an allen Pulten klangersensibel ausgehört, spielten die Pforzheimer das langsame Adagio. Im Allegro legten sie ein impulsives Sturm- und Drang-Musizieren voller Spannkraft vor, der perfekt zu der Jugendsinfonie passte. Auch im selten zu hörenden Klavierkonzert a-Moll, in dem Andrea Kauten als Solistin brillierte, konnte man nur staunen, was aus der Feder des erst 13-jährigen Mendelssohn geflossen ist: ein früher Geniewurf, aus dem schon eine eigene Kompositionssprache herauszuhören ist.

Ein lyrischer Klavierzauber

Mit ihrer Technik und der Fähigkeit zu empfindsam-lyrischem wie auch leidenschaftlich durchpulsstem Spiel erwies sich die Pianistin Andrea Kauten – die künstlerische Leiterin der Stiftungskonzerte – als ideale Interpretin für dieses frühe Meisterwerk. Voller Vehemenz und Emphase, fließend in der Klaviergeste und mit virtuoser Eleganz gestaltete sie den Allegro-Kopfsatz und den Finalsatz. Im Adagio entfaltet Kauten, begleitet vom weichen, kantablen Streicherklang des Orchesters, einen lyrischen Klavierzauber, und das von Timo Handschuh umsichtig dirigierte Kammerorchester war mit beweglichem Klang, gefühlvollem Spiel und hoher Streicherkultur ein aufmerksamer Partner der Klaviersolistin.

In hinreißendem Streicherschwung schwelgen konnten die Zuhörer dann in der Serenade Nr. 3 des österreichischen Romantikers Robert Fuchs. Der zu Lebzeiten hoch gerühmte "Serenaden-Fuchs", wie man ihn bewundernd nannte, ist zu Unrecht in Vergessenheit geraten. Dabei hat er reizvolle, süffig ins Ohr gehende Stücke geschrieben. Glücklicherweise gibt es Orchester wie die Pforzheimer, die diese fein gearbeitete Musik mit allem Charme und geschmeidiger Streichernoblesse aufleben lassen. Das mit großem, andauerndem Beifall gefeierte Orchester hatte zwar keine Zugabe, aber jede Menge CDs dabei, und der Dirigent versprach: "Wir kommen gerne nächstes Jahr wieder!"

Autor: Roswitha Frey